

Die Gutsherrschaft Matzdorf

von Peter Klotz

Der Ost Matzdorf wird bis zum Jahr 1300 in Urkunden nicht erwähnt. Es ist davon auszugehen, daß der Ort erst im 14. Jahrhundert gegründet worden ist. Urkundlich genannt wird der Ort Matzdorf erstmals im Jahr 1409. In der zugehörigen Urkunde heißt der Ort Mathiasdorf. Mathias ist der Name des Lokators, der Matzdorf gegründet hat. Matzdorf sollte eigentlich **Mathsdorf** geschrieben werden, was eine abgekürzte Form (Maths) von Mathias ist.

Matzdorf liegt rund zehn Kilometer nordöstlich vom Gemeindefitz [Kreuzburg](#) und etwa 58 Kilometer nordöstlich der Woiwodschaftshauptstadt Oppeln.

Südlich des Dorfes fließt die Baryczka (*Bartsch-Bach*).

Nachbarorte von Matzdorf sind im Norden *Schonke*, im Südosten *Donnersmark* und *Wesendorf*, im Süden *Ober Kunzendorf* und im Westen *Lowkowitz*.

Matzdorf liegt östlich von Lowkowitz an der Ostgrenze des Kreises Kreuzburg und gehörte ev. kirchlich zu Wilmsdorf, kath. kirchlich zu Lowkowitz.

Die Einwohnerzahl betrug 41 Personen im Jahr 1861 und 337 Personen im Jahr 1939. Heute leben noch 166 Personen in Matzdorf, das nach 1945 den Namen Maciejów erhielt.

Das Amtssiegel aus dem Jahr 1874 stellt einen Bauern mit der Sense auf der linken Schulter dar, der auf mit Gras bewachsenem Erdboden nach rechts schreitet.



In Matzdorf steht eine der ältesten Schrotholzkirchen des Kreises Kreuzburg. Zuvor stand seit 1466 an gleicher Stelle eine erste Holzkirche. Der heutige Kirchenbau stammt aus dem 16. Jahrhundert.

1790 wurde das Schloß Matzdorf von dem damaligen Gutsbesitzer Graf Gottlieb Ernst v. Henckel Donnersmark erbaut. 1836 erfolgte der Bau einer einklassigen Schule, die noch heute steht, aber nicht mehr als solches genutzt wird.

1845 befanden sich im Dorf eine evangelische Kirche, eine evangelische Schule, ein Schloss, eine Brennerei sowie weitere 36 Häuser. Im gleichen Jahr lebten in Matzdorf 422 Menschen, davon 165 evangelisch und 7 jüdisch. 1869 lebten in Matzdorf 418 Menschen. 1874 wird der Amtsbezirk *Matzdorf* gegründet. Erster Amtsvorsteher war Rittergutsbesitzer Oscar von Rothkirch. Zwischen 1874 und 1906 lebte Johann Dzierzon in Matzdorf-Grenzhäuser, wo er seine Bienenforschung weiter betrieb.

1933 lebten in Matzdorf 355, 1939 wiederum 338 Menschen. Bis 1945 gehörte das Dorf zum Landkreis Kreuzburg O/S.

Das Rittergut hatte eine Größe von 342 ha und verfügte über eine Brennerei und eine eigene elektrische Lichtanlage. Eigentümer war bis 1943 Kurt Dobers.

Am 18. Januar 1945 verließen die Einwohner von Matzdorf auf Befehl der Kreisleitung den Ort vor der nahenden sowjetischen Armee, um in das Sudeteland als Aufnahmezone zu ziehen.

Nur wenige der Geflüchteten kehrten zurück. Die Wohnhäuser wurden von Aussiedlern von der anderen Seite des Flusses Bug und Vertriebenen aus Zentralpolen besetzt.

Gutsbesitzer

Der erste bekannte Gutsbesitzer war ein Herr v. Matzdorf, der das Gut in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts bewirtschaftete. Als 1446 die erste Kirche errichtet wurde, stiftete er aus seinen Wäldern das nötige Bauholz für den Kirchenbau.

Die nachfolgenden Besitzer des Gutes sind nicht bekannt. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts gehörte das Gut Adam v. Frankenberg-Proschnitz (1545 - 1650).

Er war Hauptmann der Weichbilder von Kreuzburg und Pitschen und Ratsmitglied des Fürstentums Brieg.

Nach seinem Tod am 07. Februar 1650 übernahm sein Sohn Adam v. Frankenberg-Proschnitz (1616 – 1690) den Gutsbetrieb. Er starb am 22. April 1690.

Nach ihm folgte Moritz von Frankenberg-Proschnitz, der 1739 starb.

1730 war Leopold v. Frankenberg der Besitzer.

Um 1790 gehörte das Gut dem Grafen Gottlieb Ernst v. Henckel Donnersmark, der auch das Schloß nach einem Entwurf des schlesischen Architekten Carl Gotthard Langhans, dem Schöpfer des Brandenburger Tores, erbauen ließ.

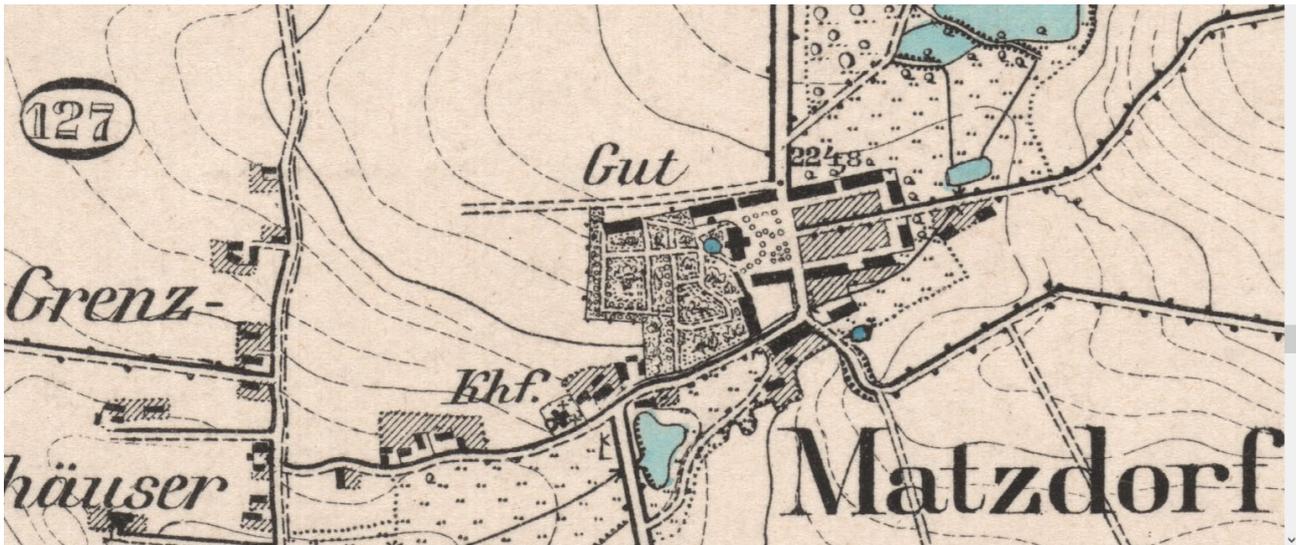
Zur Wende vom 18. auf das 19. Jahrhundert erwarb Graf Franz v. Gaschin Matzdorf, der es an Ernst Philip v. Bethusy-Huc in Bankau verkaufte.

1886 erwirbt Baron Oskar v. Rothkirch-Panthen das Gut. 1898 ging Matzdorf in die Hände von Graf Bernard von Prittwitz-Gaffron, Rittmeister a.D., und 1909 auf Gustav Staroste über,

1917 folgte Graf Johann Broel-Plater, der die Gutsanlagen 1922 an Kurt Dobers übergab, der 1943 im Bethanien Krankenhaus in Kreuzburg starb.

Bis 1945 verwaltete Inspektor Horne das Gut.

Der Gutsbetrieb



Das Gut Matzdorf ist in West- Ost- Richtung ausgerichtet, wobei die nach Schonke weiterführende Straße den Gutshof in der Mitte teilt. Im westlichen Teil des Areals steht das Schloß mit der dahinter angeordneten Parkanlage.

Die wenigen Wohnhäuser sind westlich und östlich vom Kirchhof angeordnet.

Nordöstlich vom Gut sind drei Teiche zu erkennen. Hier befand sich eine Fasanerie.

Ein weiterer Teich befindet sich am Beginn der Straße nach Kunzendorf.

Zum Gut Matzdorf gehörten ursprünglich die Vorwerke Pustki und Schonke.

1898 betrug die Gesamtfläche 1045 ha, davon 631 ha Ackerland, 37 ha Wiesen und Weiden, 337 ha Wald, 3 ha Fischteiche und 37 ha sonstiges Ackerland. Der Viehbestand war damals: 30 Pferde, 110 Rinder, darunter 32 Kühe und 1.000 Schafe. Es war eine Dampfbrennerei in Betrieb. Pustki war ein kleines Vorwerk, in dessen unmittelbarer Nachbarschaft in früherer Zeit Eisenerz gegraben wurde.

1912 kaufte Herman Lipinsky, der Gutsbesitzer in Nasadel, das Schonke-Vorwerk, das 1925 nach seinem Tod auf seinen Sohn Helmut Lipinsky überging.

Dadurch verringerte sich die Gesamtfläche des Gutes in Matzdorf auf 762 ha, davon 455 ha Ackerland, 26 ha Wiesen und Weiden, 258 ha Wald, 3 ha Fischteiche und 20 ha sonstiges Ackerland. Es gab eine Brennerei, einen Dampfpflug und eine eigene Forstwirtschaft.

1937 verfügte der Gutsbesitzer Dobers über eine Gesamtfläche von 564 ha, davon 494 ha Ackerland, 42 ha Wiesen und Weiden, 12 ha Wald, 3 ha Wald Fischteiche und 13 weitere Ackerflächen.

Als Dobers 1943 starb, verwaltete Inspektor Horne den Betrieb bis 1945. Die Brennereileiter waren Oskar Kupniar und Wilhelm Hetmann.

In den ersten Jahren nach Ende des Krieges wurden das in Staatsbesitz übergegangene Gutsareal von eingesetzten Verwaltern geleitet. Die verbliebenden Ländereien und Wirtschaftsgebäude wurden weiter genutzt. 1949 wurde eine Produktionsgenossenschaft gegründet, die bis 1956 bestand. Dann führten die Bauern in den Jahren 1956-1973 ihre eigenen Höfe. 1973 wurde die Genossenschaft neu organisiert, Seit 1995 ist die Genossenschaft Matzdorf mit der Genossenschaft in

Łowkowice verbunden.

Im Schlesischen Güteradressbuch von 1894 finden sich folgende Angaben zum Gut Matzdorf:

3343. Matzdorf, Ritterg. m. d. Vorw.
Pszonke u. Pustki. P. u. T. Ludwigsdorf (Oberschles.); E. u. Ag. Kreuzburg 11 km; A. u. St. Matzdorf.
Besitzer: Bernhard von **Prittwitz und Gaffron**, Rittmeister a. D. auf Casimir, Kr. Leobschütz.
Inspektor: Reizig.
Fläche 1040 ha: 611 ha Acker, 30 ha Wiesen, 23 ha Weiden, 337 ha Holz, 3 ha Wasser, 36 ha Hofraum etc.
Grundst.-N.-E. 8115 M — Brennerei.

Aus den folgenden Eintragungen im Güteradressbuch von 1930 ist zu ersehen, wie sich die Fläche des Gutes durch den Verkauf des Vorwerks Schonke und anderer Veräußerungen deutlich verkleinert hat.

Matzdorf,
Ritterg.; Dampfbrennerei, schwarzbuntes Niederungsvieh, stark. Hackfruchtbau;
Eigt.: Kurt Dobers; 1 Inspektor, 1 Hofverw., 1 Brenner; F. Kreuzburg 10;
P. Oberkunzendorf (5 km), E. Schönwald (5 km), Pilschen (13 km), Kreuzburg (12 km), Abbez. Matzdorf, eK. Wilmsdorf m. Fil. in Matzdorf, kK. Łowkowiz, Ag. T. Kreuzburg;
Fl.: 366,8 ha: 327,8 Acker, 11 Wief., 1,5 Weiden, 13 Wald, 2 Wasser, 4,5 Park, 1 Gärten, 6 Wege, Hof usw.;
Grdst.-R.-E.: 4284 M.

Vorwerk Schonke

Schonke bildete zunächst ein Vorwerk des Gutes Matzdorf, bevor es ein eigenes Rittergut wurde.

Im 18. Jahrhundert war der Besitzer von Schonke und Klein-Woskowitz Karl Heinrich Joachim von Frankenberg (geb. 1693) aus der Linie Frankenberg-Proschlitz. Schonke wurde von seinem Sohn Karl Heinrich (geb. 1741) geerbt. Karl Heinrich von Frankenberg-Proschlitz hinterließ aus seiner Ehe mit Maria Zofia von Woiski zwei Söhne: Karl Kasper (geb. 1776) und Friedrich Wilhelm (geb. 1778). Über das weitere Schicksal dieser Linie der Familie Frankenberg liegen keine Informationen vor. An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert gehörte das Vorwerk Schonke den Besitzern von Matzdorf, von denen es Herman Lipinsky aus Nasadel kaufte. Nach Hermans Tod im Jahr 1925 wurde das Vorwerk seinem Sohn Helmut Lipinsky übergeben. Der neue Besitzer baute das noch heute bestehende Schloss.



Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Lipinski-Gut verstaatlicht, und die Gebäude des ehemaligen Gutshofs wurden von dem Staatlichen Landwirtschaftsbetrieb genutzt. Derzeit dient das Schloss als Wohnhaus.

Der Palast mit neobarocken und neoklassizistischen Elementen wurde 1925 von der Familie Lipinski erbaut. Das Gebäude ist aus Backstein, verputzt, unterkellert, auf einem rechteckigen Grundriss errichtet, zweistöckig, mit einem hohen Walmdach mit Gauben gedeckt. Die Fassade hat sieben Achsen, mit einem zentralen dreiachsigen scheinbaren Avantkorps, dem ein umgewandelter Portikus mit vier Säulen vorausgeht, der einen Balkon trägt. Der Mittelteil wird von einem dreieckigen Widerlager abgeschlossen. Die Gartenansicht wiederholt den Grundriss der Fassade, dem scheinbaren Avantkorps ist kein Portikus, sondern eine Terrasse vorgelagert. Die Fassaden haben vertikale Gliederungen aus rustizierten Lisenen und rechteckigen Rahmen der Fensteröffnungen erhalten. An einer der Seitenfassaden wurde ein kleiner eingeschossiger Anbau errichtet. Das Schloss ist von einem Landschaftspark im englischen Stil umgeben, der um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts angelegt und in den 1920er Jahren umgestaltet wurde. Der Park wird von Laubbaumarten dominiert: Linden, Ahorne, Eichen, Kastanien, Akazien und Pappeln. Im südlichen, ältesten Teil des Parks sticht die Allee der Roteichen hervor.

Das Schloß Matzdorf

Das Schloß wurde um 1790 im Stil des Klassizismus nach einem Entwurf des Architekten Carl Gotthard Langhans errichtet. Die Fläche beträgt ca. 1500 m². Nach 1945 verfiel das Schloß zu einer Ruine. 1982 begannen erste Sanierungsmaßnahmen, nachdem das Schloß in private Hand gelangt war. 2006 erfolgte eine Totalsanierung, die auch eine Wiederherstellung der Wohnbereich im alten romantischen bzw. klassizistischen Stil beinhaltete. Das Gebäude steht als Museum unter Denkmalschutz und wird zum Verkauf angeboten. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gehörte das Schloss dem Staat, und die Agrargenossenschaft Matzdorf wurde der Nutzer. Infolge jahrelanger Vernachlässigung verfiel das Gebäude zusehends. 1982 wurde das Schloss von einer Privatperson erworben und das Gebäude teilrenoviert. Anfang der 1990er-Jahre erwarb Oberst i.R. Tadeusz Grotowski aus der Nähe von Stettin das Schloss und restaurierte es in den Zustand vor 1945. Im Jahr 2006 verkaufte die Witwe von Oberst Tadeusz Grotowski das Schloss an den Unternehmer Zenon Cudowski, der das Schloss und die Umgebung des Schlosses durch eine umfassende Sanierung zu seinem früheren Glanz restauriert hat und den Park in Ordnung brachte.



Schloß Matzdorf im heutigen Zustand

Die Zimmer im Erdgeschoss und im ersten Stock wurden sorgfältig restauriert. Zu den wertvollsten Fragmenten der alten Ausstattung gehören Wandmalereien aus der Bauzeit des Schlosses.

Das Schloss wurde nach Plänen von Carl Gotthard Langhans erbaut. Das Gebäude ist aus Backstein, verputzt, auf rechteckigem Grundriss gebaut, zweistöckig, auf hohen Gewölbekellern, gedeckt mit einem hohen Walmdach. Die Fassade hat elf Achsen mit einem zentral gelegenen Eingang zu den Kellern, über denen eine Auffahrt und ein Portikus mit zwei ionischen Säulen, die mit einem vereinfachten Gebälk und einem dreieckigen abgeflachten Giebel gekrönt sind. In der Gartenfassade wird der dreiachsige Mittelteil betont, der ebenfalls von einem dreieckigen, abgeflachten

Giebel gekrönt wird. Die Fenster haben rechteckige Rahmen, einige mit Gesimsen, die von Voluten getragen werden, die Seitenfassaden sind mit Stuckgirlanden zwischen den Fenstern räumlich verziert. Der Innenraum hat einen zweischiffigen Grundriss mit einem Korridor zwischen den Erkern und dem Vestibül und einem Wohnzimmer auf der Achse. Die Decke im Wohnzimmer ist reich mit Facetten ausgestattet. Im Wohnzimmer im ersten Stock sind eine Reihe von Wandmalereien aus der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert und ein originaler Kamin erhalten. Die Vorderseite des Palastes ist nach Nordosten ausgerichtet.

Das Schloss ist umgeben von einem gepflegten Park mit einer Fläche von etwa 3,5 Hektar, in dessen Baumbestand etwa 200 Jahre alte Hainbuchen besondere Aufmerksamkeit verdienen. Geschaffen wurde der Park Anfang des 19. Jahrhunderts, unmittelbar nach dem Bau des Schlosses. Im nördlichen und westlichen Teil sind noch Reste von Hainbuchenalleen sichtbar. In der Vergangenheit wurden viele Exemplare von Bäumen unwiederbringlich zerstört. Seine Restaurierung und sein heutiges schönes Aussehen verdankt der Palast seinem jetzigen Besitzer.

Gegenüber dem Schloß, auf der anderen Straßenseite, befinden sich die Gebäude des ehemaligen Gutsareals rund um den Wirtschaftshof.

Die Schrotholzkirche zu Matzdorf

Am 25.03.1446 erhielt Johannes, der Pfarrer von Matzdorf, eine Schenkung, vom kaiserlichen Notar Nicolaus von Frankenstein für den Bau einer Kirche. Der ortsansässige Gutsherr von Matzdorf spendet Holz aus seinen Wäldern. Der Bau ging sehr schnell voran. Er wurde im selben Jahr -1446 fertiggestellt. Es handelt sich um eine Schrotholzkirche, wie sie seit alter Zeit in Oberschlesien über Jahrhunderte gebaut wurden. Es ist eine einschiffige Holzkirche in Blockbauweise auf Backsteinfundament errichtet. Das Presbyterium ist kleiner als das Kirchenschiff, auf drei Seiten geschlossen mit einer seitlichen Sakristei mit einer Patronatsloge im ersten Stock und einer Außentreppe versehen. Der Anbau an der Seite des Kirchenschiffs hat die Breite gleich dem Kirchenschiff. Ein Dach mit zwei Firsten, gedeckt mit Schindeln. Im Inneren scheinbare Tonnengewölbe mit seitlichen Abflachungen. Lettner mit Kruzifix aus dem 16. Jh. Seitenempore auf profilierten Pfeilern und Chor mit vorspringendem Mittelteil.

Seit 1532 ist die Kirche evangelisch und seitdem besteht auch die evangelische Gemeinde bis zum heutigen Tage.

Neben der St. Nikolai-Kirche in Pitschen und der St. Salvator-Kirche in Kreuzburg ist die Matzdorfer Kirche eine der ältesten Kirchen im Kreis Kreuzburg.

Der heutige Kirchneubau stammt aus dem 16. Jahrhundert. Im Jahr 1696 wurde die Kirche renoviert und umgebaut.



Innenraum der Kirche mit Altar und Patronatsloge

1850 wurde der Turm der Kirche bei einem Unwetter stark beschädigt. Er wurde nicht wieder aufgebaut. Der quadratische Sockel des Turms wurde von einem vorgezogenen Dach bedeckt und ist bis heute in dieser Form geblieben. Die hölzerne Brüstung, die den Altar umgibt, datiert aus dem Jahr 1851, wie eine Inschrift bezeugt. Die barocke Kanzel stammt aus dem Jahr 1700.

Die Innenausstattung ist im Barockstil gehalten. Die Fensterbänke des Chores und der Emporen sind mit einer Renaissancemalerei aus dem 17. Jahrhundert mit floralen Motiven geschmückt. Barocker Hauptaltar von 1696, gestiftet von der Familie Muschlitz, mit gotischen Skulpturen aus dem 15. Jahrhundert. Der Altar zeigt die Figuren des Evangelisten Johannes und der heiligen Katharina, des heiligen Florians, Johannes des Täufers und des Moses. Die Figur der heiligen Hedwig wurde vom ersten Altar übernommen und ist wesentlich älter. Das Taufbecken stammt aus dem Jahr 1720.

Die sechsstimmige Orgel ist 1861 von der Orgelbaufirma H. Duerschlag aus Rynik gebaut worden. Die erste größere Orgelreparatur erfolgte 1904 durch Juliusz Rychterski aus Ziegenhals, die zweite Reparatur 1936 durch Hugo und Walter Hahn aus Brieg und die letzte Überholung im September 1995 durch J. Brylla aus Rosenberg.

Insgesamt besaß die Kirche 3 Glocken, von denen 2 Glocken im 2. Weltkrieg ausgebaut und für Rüstungszwecke eingeschmolzen wurden. Die große Glocke wurde am 14.03.1926 geweiht.

Die neue mittlere Glocke mit der Tonlage g und einem Gewicht von rd. 100 kg ist in 1996 zum Kirchenjubiläum am 30. Juni geweiht worden.

Diese neue Glocke wurde aus Spenden der Johanniskirche in Göttingen finanziert.

Gegossen hat diese Glocke im Mai 1996 die bekannte Glockengießerei Felczynski in Taciszowo bei Gleiwitz.

Über viele Generationen hat die Familie Bragulla die Kirche gepflegt. Über einige Jahrzehnte hat sich um die Schrotholzkirche das Ehepaar Reinhold und Adeltraud Cholewa gekümmert und durch etliche Investitionen für ihren Weiterbestand gesorgt. Die Kirche in Matzdorf ist heute eine Fialkirche der evangelischen Kirchengemeinde in Kreuzburg.